

Stellungnahme

Gesund arbeiten im Gesundheitswesen – strukturelle Belastungen und notwendige Veränderungen

Selbstständige in der Logopädie sichern die ambulante Versorgung von Menschen jeden Alters mit Sprech-, Sprach-, Stimm- und Schlucktherapie. Sie tragen Verantwortung für Therapiequalität, wirtschaftliche Stabilität und Personalführung. Die bestehenden Rahmenbedingungen gefährden jedoch zunehmend ihre Gesundheit und damit auch die Versorgungssicherheit.

Strukturelle Belastungen im Berufsalltag

Die Logopädie ist ein weiblich geprägter Beruf; rund 93 Prozent der Tätigen sind Frauen. Viele Praxisinhaberinnen tragen eine Mehrfachbelastung aus therapeutischer Arbeit, unternehmerischer Verantwortung, administrativen Aufgaben und zusätzlicher Care-Arbeit. Die Folge sind lange Arbeitszeiten und wachsende Erschöpfung.

Wirtschaftlich stehen Praxen unter hohem Druck. Die Honorare bilden die realen Kosten nur unzureichend ab, während Ausgaben für Personal, Räume, Digitalisierung und Qualitätsmanagement kontinuierlich steigen. Gleichzeitig erschwert der Fachkräftemangel die Sicherung eigener, angemessener Arbeitszeiten. Hinzu kommen komplexe Vorgaben der Heilmittelrichtlinie, zur Verordnungsfähigkeit und zum Datenschutz, die einen erheblichen bürokratischen Aufwand verursachen.

Notwendige strukturelle Veränderungen

Gesundes Arbeiten erfordert tragfähige Rahmenbedingungen: wirtschaftlich realistische Honorare, eine spürbare Reduktion bürokratischer Lasten sowie praxistaugliche Unterstützungssysteme.

Aktivrente als zentraler Baustein: Die Einbeziehung Selbstständiger in die Aktivrente ist sozialpolitisch und gesundheitssystemisch notwendig. Viele selbstständige Logopädinnen konnten in der Vergangenheit aufgrund der niedrigen Honorare keine ausreichende Altersvorsorge aufbauen. Gleichzeitig steigt der Versorgungsbedarf infolge des demografischen Wandels, während weniger Erwerbstätige zur Verfügung stehen. Eine praxistaugliche Aktivrente würde erfahrenen Praxisinhaberinnen und -inhabern ermöglichen, ohne finanzielle Nachteile länger flexibel tätig zu bleiben und gleichzeitig dringend notwendige Versorgungskapazitäten erhalten.

Mutterschutz für Selbstständige: Praxisinhaberinnen haben keinen gesetzlichen Anspruch auf Mutterschutz. Einkommensausfälle und Betriebskosten während Schwangerschaft, Geburt und den ersten Lebenswochen des Kindes müssen sie bisher allein tragen. Dies verstärkt die strukturelle Ungleichheit in einem überwiegend weiblichen Berufsstand und

Stellungnahme

birgt erhebliche wirtschaftliche Risiken. Eine gesetzliche Lösung mit Einkommens- und Betriebssicherung ist dringend erforderlich.

Selbstständige sichern die ambulante logopädische Versorgung. Damit sie diese Aufgabe auch künftig erfüllen können, müssen strukturelle Belastungen reduziert und zukunftsfähige, wirtschaftliche Rahmenbedingungen geschaffen werden.